**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 8=28 (1862)

Heft: 17

**Artikel:** Vom Einfluss der Neuwaffen auf die Taktik

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-93250

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

# **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

# Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Schweizerische Militär-Zeitung.

# Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXVII. Jahrgang.

Basel, 30. April.

VIII. Jahrgang. 1862. Nr. 17.

Die ichweigerifche Militargeitung ericheint in wochentlichen Doppelnummern. Der Breis bie Ente 1862 ift franto burch bie ganze Schweiz. Fr. 7. —. Die Bestellungen werben birett an bie Berlagehanblung "die Schweighauserische Berlagebuch= handlung in Bafel" abreffirt, ber Betrag wird bei ben auswärtigen Abonnenten burch Rachnahme erhoben. Berantwortlicher Rebakter: Dberft Bielanb.

# Vom Einfluß der Neuwaffen auf die Caktik.

Diefer Begenstand ift bereits fleifig besprochen worden, allein wie uns icheint nicht immer in einem Sinne, ber gut zu dem einfachen und gewaltigen Aft bes Kampfes paßt. Wir wagen es baher ben Ver= fuch in einem anderen Sinne zu machen, auf bie Befahr bin viele Gegner zu finden, aber in der Ue= berzeugung, daß fich eine Armee beffer befindet, die nach den hier gegebenen Ansichten erzogen ift, als eine gegnerifche, in ber über bie Wirkfamkeit ber neuen Waffe eine zu große Borftellung berricht.

Wir ichiden, trot der adoptirten Ueberschrift bes Auffates, ein paar Worte über Strategie voran weil ber Begriff Tattit im weitesten Sinne fo nabe an ben Begriff von Strategie ftreift, bag eine ge= naue Grenze zwischen beiben noch nicht hat gezogen werben fonnen.

Wir halten nämlich bafur, daß die Grundfate, welche fich auf das Rriegssystem, Offenfiv= ober De= fenfivfrieg, auf die Wirkung gegen die feindlichen Romunikationen ober ben Schut ber eigenen Berbindungen, die Richtung und Geftalt ber Bafen und Operationelinien, turz auf die Sandlungen außer= halb bes Bereiches ber Waffenwirkungen beziehen, burch die neuen Waffen nicht verändert werden, felbst nicht die Bahl bes Schlachtfelbes, weil dieselbe un= möglich von ber etwas größeren Tragweite ber Waffen abhängen kann, ober blos in dem Falle, wo der eine nur die besten, der andere nur die alten Beschütze und Musketen mitführen wurde. Von biesem letten Berhaltniffe, welches babin führen mußte, baß ber schlechter Bewaffnete, um jeben Preis nach bem Angriff, ber ichnellft möglichen Unnaberung, nach bem nächtlichen Ueberfall und nächtlichen Unterneh= mungen zu ftreben hatte, feben wir aber ab und nehmen an, es sei die Neubewaffnung allgemein burchgeführt.

Die Grundlage ber Tattit ober jene Sandlungen, welche im Bereiche ber Waffenwirkung vor fich ge= ben, konnen eine Beranderung erleiben. Ob und in

wie weit dieses der Fall ist, zu untersuchen, ift un= fere Aufgabe.

Gine ber erften und wichtigften Fragen scheint uns bie zu fein, ob ber Angriff ober bie Bertheibigung burch die Neubewaffnung mehr gewonnen habe und ob die eine ober andere Gefechtsweise an fich vorzu= gieben fei?

Streng theoretisch genommen, ift bas Feuer bas Defenfivelement, baber bie Verbefferung besfelben gu Bunften bes Bertheibigers zu fein scheint. Allein in Praris ftellt fich bie Sache nicht gang fo bar, weil der Angreifer bas Reuer eben fo gut als ber Bertheibiger anwendet, und zwar öfter nicht in ber Absicht sich zu vertheidigen, sondern einzig um ben Begner murbe zu machen ober zu vertreiben. Wir feben beshalb bie Bahl ber außer Gefecht Gefetten gewöhnlich auf beiben Seiten ziemlich gleich, auch wenn die Ernte ber Verfolgung nicht bazu gerechnet mird; wir seben die Frangosen 1859 in Italien trok schlechterer Waffen als die ber Destreicher nicht blos flegreich fein, fondern auch in ber Bahl bes Berlu= ftes mit benfelben gleich ftehen, obichon fie jedenfalls mehr als ihre Gegner taktisch (strategisch ohnebies) offenfiv handelten und trottem fie nie zu einer Ber= folgung gefommen find.

Wie fich dieses erklären? Ginfach fo:

Der Angreifer ift in befferer Stimmung, weil bas Vorgeben zum Rampfe, bie Luft zum Angreifen bem Menschen naturlicher ift, als die Ausbauer im Feuergefecht, weil der Vertheidiger die moralische Ueberle= genheit des Angreifers emfindet, weil er in schlechter Stimmung ichlecht ichießt, nicht gut ichatt und je naber ber Angreifer trot bes Feuers tommt, zu bem= selben (bem Keuer) das Vertrauen verliert, und weil ber Boben nicht immer hinreichend bedt, ober auch bem Angreifer eben folche Bortheile gemährt. Dazu fommt ein weiterer fehr bedeutender Bortheil bes Angreifere, ber nämlich, bag er bas Befet biftirt, bem fich ber Vertheibiger fo lange fugen muß, bis er felbst zum Begenangriff sich entschließt, b. h. eben= falls die Form wählt, welche allein ein positives Refultat in Ausficht ftellt.

Der Angriff, so behaupten wir, ist im Allgemeinen

auch jest noch als die fiegreiche Form zu betrachten; | regelrecht über ben haufen gestoßen zu werben. Wir er muß daher trot ber besseren Bewaffnung in ber Armee jum Bewußtsein gebracht, ju einem Glaubenbartikel gemacht werben. Wir besteben barauf um so mehr als ungeachtet aller theoretischer Spekulation, die tuchtigen Generale aller Zeiten ben Angriff ber Vertheibigung vorgezogen haben, und zwar felbst in ber Zeit, in welcher ber Gebrauch bes Feuerge= wehres neu war, bemnach in einer Beit, die friege= risch viel Aehnlichkeit mit ber jetigen hat, in welcher bie Vervollkommnung ber Feuerwaffen plötlich einen fo großen Sprung vorwarts gemacht bat.

Wir glauben nun am besten zu einem entspre= denben Biel zu gelangen, wenn wir erft jebe ein= zelne Waffe in ihrer gewöhnlichen Thatigkeit - von fehr abnormen Verhältniffen burfen wir wohl gang absehen - bann die verbundenen Waffen in einem größern Befecht, die Thätigkeiten dronologisch ge= ordnet, und schließlich einige besondere Befcchtever= haltniffe betrachten.

# Die Infanterie.

Sie wird in aufgelöster und geschloffener Ord= nung, in beiden in Kolonne oder Linie (Schwarm und Rette), im Carré ober in ber Rompagnie=Rolonne verwendet.

Dier fann feiner allgemeinen Menberung burch bie jetigen Baffen gerufen werben; benn wenn ichon bie Rette ben meiften Schut und die grofte Reuermirfsamfeit gewährt, fo burfen biefe Bortheile boch nicht mehr als bisber gesucht werben, weil nur in ben Maffefeuern der geschloffenen Linie eine plötliche und machtige Feuerwirfung auf einen Bunkt erzielt wer= ben fann, zugleich unter Beibehaltung einer geborigen Leitung, und weil trot ber beftigen Feuerwir= fung gegen Schwarm und Rolonne biefe Formen bie einzige Gewähr in der Regel für das Gelingen bes, offensiven Stoßes ober Gegenstoßes geben. Gbensowenig kann bas Carré gegen Kavallerie entbehrt werden, wenn schon die feindliche Feuerwirkung da= gegen beftig ift.

Aber es fann in biefen Formen felbst eine Mende= rung eintreten: es werden nämlich die breigliedrige Aufstellung und die großen Bataillone mahrscheinlich ben letten Stoß erhalten. Wir legen Nachbruck auf bie letten Worte, weil wir glauben, daß auch bei ben frühern Waffen die dreigliedrige Aufstellung unter ber zweigliedrigen geftanden, und bag große Bataillone, b. h. folde von über 700 Mann, ftets un= lentfam, bem Artilleriefeuer ftarter ausgesett maren, und in neuefter Beit zur Zersplitterung in Rompagniekolonnen geführt haben. Auch bas volle Carre, das vom Artilleriefeuer gleichfalls mehr mißbandelt wird als das hohle, wird von letterm verdrängt werben.

Dagegen wird die neue Bewaffnung den Gebrauch ber Rompagnie-Rolonnen nicht mehr als bisher bebingen, weil, ausgenommen in fehr bestimmten Kallen, Lokalgefechte in kleinerem Magstabe, bei Deta= schirung einzelner Bataillone 2c., die kleinen Rom= pagnie=Rolonnen, besonders im Kontakt größerer Maffen, in Gefahr stehen von den Gros-Bataillons

glauben g. B. daß die Methode der Defterreicher bäufig in Divifions=Kolonnen à 2 Kompagnien von girka 300 bis 350 Mann Stärke aufzutreten, eine ber Urfachen ihrer geringen Erfolge im letten Krieg gewesen ift, indem die fleinen frangofischen Batail= long à 600 Mann bod fast immer noch einmal so stark als die öfterreichischen Divisionskolonnen gewe= fen find. Wir muffen bavor marnen, gefunde Grund= fate, auf Erfahrung geftütt, ber verbefferten Bewaff= nung balber umftoßen zu wollen!

Wird aber die Art und Weise der Verwendung ber Jäger in Berbindung mit bem Bataillon, bie Treffenaufstellung, bie Staffelform, die Diftang der Referve vom Gros durch bie neue Bewaffnung ge= ändert werden?

Burde bloß die Tragweite der Waffen entscheiden, so mußte zugegeben werden, daß die Jaaer weiter vom Bataillon als bis daher abzubleiben, tas zweite Tref= fen, insbesondere die Referve, mehr entfernt zu hal= ten waren. Allein zu entfernt gebaltene Bataillone erponiren ihre Jäger und find nicht rasch zur Sand die von ersteren erfochtenen Bortheile zu benuten. Aehnlich ift bas Verhältniß vom zweiten zum ersten Treffen, ebenfo bas Verhaltniß ber Referven gum Gros, die, wollte man fie aus dem Bereiche der neuen Artillerie bringen, niemals rechtzeitig ibre Bestim= mung erfüllen fonnten.

Die allgemein richtige Aufstellung ber Jäger auf etwa 400 Schritte vom Bataillon, hat, ftanden die gegnerischen Retten auf 200 Schritte von einander, bas Bataillon ohne Terrainschutz nicht gegen Verlust gefichert, aber ben tattifden übrigen Anforderungen entsprochen. Die gewöhnliche Entfernung ber Jager jest auf 400 Schritte, entfernt bas Bataillon, bas felbft 400 Schritte hinter feiner Rette fich befindet. auf 800 Schritte von der feindlichen Keuerlinie. Die Lage bes Bataillone ift baber jest gunftiger gewor= ben, trot der Festhaltung der bisherigen Regel, meil je größer die Entfernung ift, besto leichter auch Dedung im Boben zu finden ift.

Dagegen muß zugegeben merben, bag, einmal bie erfte Treffenlinie felbst ins Gefecht geratben, ber Berluft bes zweiten Treffens und ber Referve jest be= beutender als früher werden wird, jedoch ohne daß biefer Umftand eine Menderung in den allgemeinen Befechtsanordnungen bedingen barf.

Mehr als früher wird ber Angreifer und Berthei= biger nach Dedung burch ben Boben ausgehen, und ohne Zweifel finden wir darin einen Grund, weßhalb bie letten Schlachten nicht morderischer als die fruheren waren: die taktische Ausbildung ist bis in die unterften Grade binab großer geworden, man benimmt fich rudfichtsvoller als früher! Die Nothwendigkeit bas Terrain recht auszunuten, b. i. gedecte Aufstellungen und gebedte Angriffsmege zu suchen, ift evident, und die jetige Bewaffnung treibt bazu mehr als die frühere.

Ueber die Form in Staffeln fann taum eine Bemerkung nothig fein, benn ihre Unwendung beruht fo fehr auf einem bestimmt zu erreichenden Zwecke,

daß unmöglich die Wirfungesphäre der Waffen auf | wirfung zusammenhängt, mare die, ob durch die groden Abstand der Staffeln von einander einen wefentlichen Ginfluß außern fann, ausgenommen bei der Benützung dieser Form für den Abzug aus dem Befecht. (Siehe diefen.)

# Die Ravallerie.

Unmöglich kann dieselbe mehr als bisher Gebrauch von der Kette machen oder en fourageurs agiren, denn fie wurde, obichon in diefer Form vom Feuer am wenigsten leidend, badurch ihre ganze Bestimmung verkennen. Gbenfo fann die Frage, ob fie in Linie oder Kolonne attaquiren foll, nicht von der Feuer= wirkung abhängen, sondern ist das eine rein kaval= leristische Frage, beren Beantwortung mit bem Feuer nicht mehr und nicht weniger als früher zu thun hat. Es handelt sich dabei' vornehmlich ums Artillerie= feuer: dieses trägt jest auf eine Entfernung, in der die Ravallerie noch in der Regel gar nicht aufmar= schiren kann; kommt sie näher, marschirt sie auf, so ist die Wirkung des etwas langfameren Feuers aus gezogenen Geschützen wohl nicht gefährlicher, als bas frühere Rikochettiren der Geschoffe und der häufigere Rartatichengebrauch.

Die Staffelbiftangen, die Diftangen und Interval= len der Treffen in einer großen Ravalleriemaffe, ift so bestimmt auf die Gefechtsmechanik und diese auf den Athem der Pferde gegrundet, die Form in ber= selben auf das Durchlassen der geworfenen vorderen Linien 2c., daß von einer Aenberung mit Ruckficht auf die jetigen Waffen auch hiebei keine Rede sein fann, ohne fofort der Ravallerie diejenigen Gigen= thumlichkeiten oder Eigenschaften zu rauben, auf wel= den ihr Rugen für das heer beruht.

Dagegen barf gefragt werden, ob nicht die Ravallerie in Zukunft auf einem Gliede rangiren follte? Geschieht dies und wir leugnen die Möglichkeit nicht, fo darf die Begrundung nicht in der größern jeti= gen Feuerwirkung, sondern einzig darin gesucht wer= ben, baß ber Choc in einem Gliebe bem in zweien als nicht nachstehend anerkannt murde. Wollte man fich vom Keuer in diese bunnern Linien brangen laf= fen, trot ber Neberzeugung des gewaltigen Choc mit zwei Glieber, so wurde man der Kavallerie wieder von der Gewalt nehmen, mittelft der allein fie Ent= fprechenbes zu leiften vermag.

Gine weitere Frage ift die, ob das Berhaltniß der Ravallerie zu den übrigen Waffengattungen des Beeres durch die jetige Bewaffnung eine Veranderung erleiden wird? Auch auf diese Frage muffen wir mit "Nein" antworten, benn gerade ber Berftarfung bes Defenfiv-Glemente burche Feuer gegenüber, muffen größere Unstrengungen für die Offensivkraft ge= macht, d. h. die Infanterie g. B. mehr als bisher in vielen Urmeen geschehen ift, zum Angriff ange= wiesen werden. Was für einen Theil gilt, muß auch für das gange Beer gelten, nämlich es muß beffen Offenfivfraft überhaupt erhöht, demnach der eigent= liche Repräsentant berselben, die Ravallerie, in ihrer bisherigen Stärke erhalten werden.

Gine lette Frage, auf die wir aber nicht eintre= ten, weil dieselbe nicht mit der vergrößerten Feuer=

Bere Bobenkultur, durch die Schwierigkeit tuchtige Pferde in genugender Anzahl aufzutreiben, bie Ravallerie nicht vermindert werden folle, unter gleich= zeitig vollständigerer Ausbildung des Ginzelnen? Fur unser Beerwesen ift biese Frage mußig, weil bie Ravallerie darin an Zahl so gering ist, daß eine weitere Verringerung sofort und zwar in nachtheilig= fter Weise empfunden murbe.

(Fortsetzung folgt)

# Die Resultate der Feldschützen-Gesellschaft in Basel

werden uns in folgender Zuschrift mitgetheilt. "Da wir aus verschiedenen Mittheilungen Ihres geschätten Blattes ersehen haben, daß Sie bem Wirken ber mi= litärifchen Schütengesellschaften unferes Baterlandes Ihre volle Aufmerksamkeit schenken, so find wir so frei, Ihnen über die Wirtsamkeit unserer Besellschaft während des letten Jahres einen summarischen Auszug einzuschicken, von bem Sie nach Ermeffen einen beliebigen Bebrauch machen oder ihn auch gang über= geben durfen. Im Falle Sie etwas davon veröf= fentlichen, murben Sie und einen großen Dienft er= weisen, indem Sie auch andere ahnliche Bereine gur Mittheilung Ihrer Schießrefultate aufforderten, da= mit wir die Leiftungen gegenseitig vergleichen und badurch auch möglicher Weise eine Verbindung mit den näher liegenden Waffengefährten anbahnen konnten.

Unsere Besellschaft besteht gegenwärtig aus

48 Aftiv-Mitgliedern,

1 Chren=Mitglied,

wovon eine Rommiffion von 5 Mitgliedern, Braff= bent, Bizepräfident, Sefretar, Raffier und Schuten= meister.

Sammtliche Mitglieder gehoren ju ber mit bem neuen Sagergewehre bemaffneten Rompagnie bes Bat. 80. Die Mitglieder find Unteroffiziere und Gemeine. 3med unferer Gesellschaft ift ausschließlich die Ausbildung im Schießen auf befannte und unbefannte Diftangen. Die Munition wird uns, zum halben Preis, durch das löbl. Militärkollegium geliefert. Für Scheiben, Zeiger 2c., furg alle andern Bedurf= niffe haben wir felbst zu forgen, wozu von ben Mit= gliedern in ben 6 Sommermonaten ein monatlicher Beitrag von 80 Cent., in ben 6 übrigen Monaten 40 Cent. per Monat gefordert wird.

Unfere Ausgaben, ausschließlich fur Schießübungen und Munition, beliefen fich fur bie 17 lettjährigen Nebungen auf Fr. 426 ober eirea Fr. 25 per Nebung.

Diese Uebungen vom 16. Juni bis 30. Oftober, fammtliche an Sonntagen abgehalten, zerfallen bin= fichtlich ber Diftangen in

> 1 llebung auf 200 Schritte (500'),

4 Uebungen auf 300 Schritte,

10 400 =

1 Uebung 500

4 unbefannte Diftangen.